

Antrag auf Weiterführung und Ausbau der Schulsozialarbeit am Parler-Gymnasium

Das Parler-Gymnasium hat eine Schulsozialarbeiterstelle mit 75 % (50% regulär und 25% auf Grund der Pandemiefolgen). Frau Holzner arbeitet also zurzeit zu 75% am Parler-Gymnasium.

Situation am Parler-Gymnasium

Das Parler-Gymnasium besuchen zurzeit ca. 590 Schülerinnen und Schüler in insgesamt 25 Klassen. Als G8-Gymnasium sind wir Ganztagschule in offener Angebotsform mit eigener Mensa, so dass sich immer mehr Familien für das Parler entscheiden, die ein Betreuungsangebot benötigen. Schülerinnen und Schüler bieten Betreuungsangebote an, aber auch Lehrkräfte und unsere Betreuungskraft sind im Ganztagsbereich eingebunden. Die Verweildauer vieler Schülerinnen und Schüler am Parler ist hoch, einerseits auf Grund des Nachmittagsunterrichts, andererseits, weil häusliche und familiäre Unterstützung fehlt. Es zeigt sich in den letzten Jahren, dass der Anteil Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund zunimmt (dazu tragen sicher auch Schulprojekte wie KommMit oder die Initiative „Schule ohne Rassismus“ bei), auch der Anteil Schülerinnen und Schüler wächst, die trotz fehlender Gymnasialempfehlung das Parler besuchen. Die Heterogenität in den Klassen nimmt zu, dazu kommt die wachsende Herausforderung, Sprachbarrieren abzubauen und zu überwinden, sich auch mit kulturellen Unterschieden auseinanderzusetzen.

Folgen der langen Pandemiesituation sind in großem Umfang vorhanden und die Bewältigung dieser Folgen wird uns für Jahre weiter beschäftigen.

Es zeigt sich auch am Parler das Phänomen wachsender Schülerfluktuation und der steigende Bedarf der Beratung hinsichtlich Schullaufbahn und Bildungsbiografie. Mehr und mehr Kinder auch andere Schularten entscheiden sich nach Klasse 5 für den Wechsel auf das Parler und die Anstrengungen sind groß, sie in die neue Schulsituation und Klassengemeinschaft zu integrieren.

Bedarfssituation

Auf Grund der Heterogenität, was Herkunft, Vorwissen, Sozialisierung und kulturelles Umfeld der Schülerinnen und Schüler angeht, kommt es vor allem in den unteren Klassen vermehrt zu Schwierigkeiten, diese sind auch deshalb zunehmend, da wir immer mehr Integrationsaufgaben zu bewältigen haben. Weiter haben wir als Aufgabe, uns der Flüchtlingssituation hinsichtlich des Krieges in der Ukraine zu stellen – wir haben zurzeit 14 Kinder und Jugendliche aus der Ukraine zu beschulen, haben dafür einen DaZ-Kurs auch für entsprechende Schülerinnen und Schüler vom HBG eingerichtet.

Dadurch entstanden sind auch viele Konfliktfelder im Bereich des Sozialverhaltens auf Grund des Zusammentreffens mit Kindern / Jugendlichen, die familiäre Wurzeln in Russland haben.

So haben wir die wichtigen Themenfelder Sozialverhalten, Arbeitshaltung, Lernbereitschaft, kulturelle Konflikte und Integration stark in den Blick zu nehmen.

Durch die großen Klassen sowie die steigende Heterogenität ist es zunehmend schwieriger, sich als Klassen- oder Fachlehrer um die Sorgen und Nöte aller Schülerinnen und Schüler der Klasse zu kümmern. Leider bringen die Kinder auch immer mehr Probleme aus ihrem persönlichen Umfeld mit in die Schule. Dies können gesundheitliche Einschränkungen, familiäre Belastungen, defizitäres Sozialverhalten oder eine nicht ausreichende Erziehungsgrundlage sein. Im Unterricht und Schulalltag äußert sich dies durch einen Mangel in der Aufmerksamkeit, Schwierigkeiten in der Selbstorganisation, Probleme im Umgang mit Mitschülerinnen und Mitschülern sowie Regelverletzungen.

Die häufige Nutzung von Smartphones, Computern, Spielkonsolen und Internet führt vor allem in den Klassen der Unter- und Mittelstufe zu vermehrten Problemen. Neben den Schwierigkeiten, die durch die unpersönliche, indirekte und für alle sichtbare Kommunikation über das Internet auftreten, sind

die Schülerinnen und Schüler schneller abgelenkt und verfügen oftmals über geringe Konzentrationsfähigkeiten. Das Thema Mobbing erreicht durch die sozialen Medien leider einen deutlich höheren Stellenwert und ist in sehr vielen Klassen immer wieder virulent. Da die sozialen Netzwerke von fast allen Schülerinnen und Schülern in unterschiedlichsten Kontexten genutzt werden, verursacht misslungene Kommunikation, sowie gezieltes Mobbing auch im Schulbetrieb viele Störungen. Einerseits ist es für Schülerinnen und Schüler sehr viel einfacher sich in der unpersönlichen Umgebung der virtuellen Netzwerke negativ über Mitschülerinnen und -schüler zu äußern, andererseits sind die Folgen für das Opfer durch das öffentliche und folgenreiche Mobbing im Netz sehr viel gravierender.

Besonders in höheren Klassen ist ein signifikanter Anstieg an psychischen Erkrankungen unter den Schülerinnen und Schülern festzustellen. Der steigende Leistungsdruck aus der Gesellschaft, der Familie und der Schule macht vielen Jugendlichen zu schaffen. Die Zahl der Jugendlichen mit Essstörungen, Zwängen, Ängsten oder anderen psychischen Erkrankungen ist auch am Parler-Gymnasium in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Leider gelingt es vielen Schülerinnen und Schülern diese Probleme lange zu verstecken, so dass der Krankheitsverlauf oftmals bereits chronifiziert ist. Hier sind gravierend auch die Folgen der Pandemieschulzeit zu beobachten.

Die Auswirkungen der Schulschließungen auf Grund der Coronapandemie sind leider in fast allen Klassen spürbar. Vermehrte Schulangst sowie zunehmende sozial Angststörungen und Phobien sind bereits feststellbar. Diese Problemfelder werden den Schulalltag in den kommenden Jahren leider begleiten.

Schulsozialarbeit

Am Parler-Gymnasium hat sich seit der Einführung die Schulsozialarbeit als eigenständiger pädagogischer Arbeitsbereich etabliert. Die Unterstützung durch die Schulsozialarbeiterin Frau Miriam Holzner hat es den Schulen ermöglicht, in unterschiedlichsten Situationen und Kontexten den Schülerinnen und Schülern wesentlich effektiver und schneller zu helfen. Sowohl in der Prävention als auch in der Krisenintervention und der direkten Hilfe in Konfliktsituationen hat sich die Unterstützung durch eine nichtschulische Person als unglaublich wertvoll erwiesen.

Durch den Einsatz der Schulsozialarbeiterin besteht die Möglichkeit, Probleme frühzeitig und somit möglicherweise auch vor einer Chronifizierung präventiv anzugehen. Da Schulsozialarbeit neutral ist und keinen Einfluss auf die Leistungsbewertung einer Schülerin oder eines Schülers hat, ist das Angebot der Schulsozialarbeit sehr niederschwellig und wird von den Schülerinnen und Schülern der Schulen stärker wahrgenommen als die weiteren Unterstützungssysteme der Schule.

Durch eine Beteiligung der Schulsozialarbeit am Präventionsprogramm und dem Sozialcurriculum der Schule gelingt es, das Entstehen von Problemen zu verhindern oder diese wenigstens frühzeitig anzugehen. So kann für den Einzelnen und auch für die Klassengemeinschaften eine Atmosphäre geschaffen werden, die es allen erlaubt, gut und effektiv zu lernen. Besonders in den unteren Klassen und speziell in den Klassen 5 ist die Tätigkeit von Schulsozialarbeit für ein positives und konstruktives Klassenklima von enormer Bedeutung und durch die Veränderungen in der Schülerschaft und die gestiegenen Herausforderungen alleine durch die Fachlehrkräfte nicht mehr leistbar

Frau Holzner arbeitet in den folgenden Situationen und Kontexten mit:

- Einzelne Schülerinnen und Schüler
 - Beratung in Einzel- und Gruppengespräche
 - Mediation und Streitschlichtung
 - Krisenintervention
 - Offenes Gesprächs- und Kontaktangebote

- Weitervermittlung an externe Institutionen z.B. Jugendamt, Beratungsstellen, ...
- Soziale Gruppenarbeit im Schul-, Gruppen- und Klassenkontext:
 - Soziales Kompetenztraining
 - Entwicklung von Regeln und Vereinbarungen im Klassenverband
 - Präventionsarbeit u.a. zum Thema Sucht, Gewalt, Medien und Mobbing
 - Begleitung schwieriger Schüler bzw. Klassen bei Ausflügen und Schullandheimen
- Elternarbeit:
 - Beteiligung an Elternabenden
 - Beratungs- und Unterstützungsangebot für Eltern
 - Angebot spezieller Elternabende in der Prävention (Medien, Mobbing, Sucht)
- Beratung von Lehrkräften und Schulleitung:
 - Schülerbeobachtungen
 - Auswahl, Planung und Umsetzung von einzelnen Projekten
 - Teilnahme an Gesamtlehrerkonferenzen, Schulkonferenzen, Krisenteam

Antrag auf Weiterführung der Schulsozialarbeit

Aufgrund der dargestellten Situation und um den Schülerinnen und Schülern in ihren verschiedenen Lebenslagen gerecht zu werden, beantragen wir mit der Weiterführung der Schulsozialarbeit auch den Ausbau auf regulär mindestens 75% unabhängig von Sonderprogrammen zur Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie.



Schulleiter Parler-Gymnasium

15.12.2022